

Thorners Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorne Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 300.

Freitag den 21. Dezember 1888.

VI. Jahrg.

* Befähigungsnachweis.

Der Reichstag hat am Mittwoch vergangener Woche den von Seiten der Konservativen wie auch von Seiten des Zentrums wieder aufgenommenen Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises im Handwerk beraten, und die alten tapferen Vorkämpfer der auf die innere und äußere Kräftigung des Handwerkerstandes abzielenden Bestrebungen, die Abgeordneten Adernann und v. Kleist-Neckow, haben bei dieser Gelegenheit mit unermüdlichem Eifer die Nothwendigkeit der von ihnen empfohlenen Reformen von neuem dargelegt. Es ist, wenn man soviel Beredsamkeit, gesunden Menschenverstand und ehrliche Sorge für das Volkwohl noch immer nicht einen vollen Erfolg in der öffentlichen Meinung und in der Gesetzgebung davontragen sieht, ein unabweisbarer Gedanke, daß die Lösung dieses Räthselns zu einem guten Theil auf mangelhafter Kenntniß des Gebiets, um welches es sich handelt, beruhen muß. Und diese Erklärung ist thatsächlich die einzig mögliche, wenn wir sehen, daß auch von solchen Parteien, die für die sozialen Aufgaben unserer Zeit sonst schon ein volles Verständniß gewonnen haben, gleichwohl der Theil dieser Aufgaben, der sich auf den Handwerkerstand erstreckt, noch immer mit Gleichgültigkeit behandelt wird. Es ist offenbar, daß man hier nicht weiß, ein wie großer Bruchtheil der Bevölkerung außerhalb des Rahmens unserer Bemühungen, einen gesunden sozialen Neuaufbau herzustellen, bleibt, wenn man den Handwerkerstand in seinem gegenwärtigen Zustand der zusammenhangslosen Zersplitterung fortvegetiren läßt, ja daß man hier nicht erkannt hat, was doch unbestreitbar ist, daß schwere Schäden unseres Volkslebens ohne eine vorhergehende Organisirung des Handwerks gar nicht geheilt werden können.

So bildet die Vagabundennoth einen Gegenstand ernster Klagen und gerechtfertigter Besorgnisse wegen der die sittliche Gesundheit unseres Volkes zerrüttenden Wirkungen, die aus dieser Gewohnheit, zu strolchen, zu betteln und gelegentlich selbst zu stehlen, erwachsen. Es ist aber statistisch nachgewiesen, daß drei Viertel von der Gesamtzahl der Leute, die auf der Landstraße liegen, dem Handwerkerstande angehören, mit den professionmäßigen Vagabunden von dem Publikum, wie in der volkswirtschaftlichen statistischen Schätzung in einen Topf geworfen werden und thatsächlich infolge täglicher Berührung in ihrer äußeren Haltung wie in sittlicher Hinsicht nur zu leicht auf das Niveau dieser verlotterten Elemente heruntergleiten. Wie will man also diesen verhängnißvollen Zusammenhang lösen und das wandernde Handwerk in Zucht und Ehren erhalten, wenn man nicht durch Herstellung eines geordneten Herbergwesens Wandel schafft, welches den jungen Handwerker auch in der Fremde allabendlich auf festen Boden stellt und vollkommen zweckgemäß doch nur im Anschluß an die Innungen eingerichtet werden kann?

Was aber die Zahl der Personen betrifft, die von den Bestrebungen, das Handwerk durch eine feste Organisation zu heben und zu einem widerstandsfähigen Körper inmitten der sozialen und politischen Zerstückelungsbestrebungen unserer Zeit zu machen, berührt werden, so wird ein Beispiel zeigen, daß die der Industriearbeiter erheblich übertrifft, also mindestens dasselbe Maß von gesetzgeberischer Fürsorge rechtfertigt. Nach

den letzten Ermittlungen waren in Deutschland im Bergbau, Gütten- und Salinenbetrieb im Ganzen 416 530, in der Textilindustrie im Ganzen 910 089 Personen thätig, auf beiden Hauptgebieten unserer Industrie also zusammen 1 326 619 Arbeiter und Arbeiterinnen verschiedenen Alters. Dagegen beschäftigt auf dem Gebiete der Bekleidung und Reinigung allein nicht weniger als 1 259 791 Personen. Noch deutlicher führt eine Berücksichtigung der Größe der einzelnen Betriebe vor Augen, wie bedeutend die Zahl der kleinen Gewerbetreibenden in Deutschland und welche Wichtigkeit der Aufgabe ihrer Organisirung und wirtschaftlichen Kräftigung beizumessen ist. Während nämlich in der Montan- und Textilindustrie zusammen im Großbetriebe 742 018 Personen beschäftigt werden, finden in der Bekleidungs- und Reinigungsindustrie, die zumeist von den Schneidern und Schuhmachern gebildet wird, allein im Kleinbetriebe 1 143 516 Personen, neben 82 371 Personen, die in Mittelbetrieben thätig sind, ihre berufliche Beschäftigung. Man ersieht aus diesen Ziffern, wie wenig folgerichtig wir handeln würden, wenn wir dem Schutz, der wirtschaftlichen Förderung und der Aufgabe der organisatorischen Zusammenfassung der Industriearbeiter-Kreise jede Sorgfalt zuwenden, dagegen achtlos an den Millionen deutscher Handwerker, die demselben Druck ausgesetzt sind und, wenn der Proletariatsstellung verfallen, die Gesellschaft mit denselben Gefahren bedrohen, vorübergehen.

Es wird endlich auch in den Besprechungen der Eingangs erwähnten Reichstagsdebatte bis zum Ueberdruß der oft wiederholte Einwand wiederholt, daß es der Innungsbewegung an einer kräftigen Initiative und Theilnahme der Handwerker selbst fehle. Wie will man aber, fragen wir immer wieder, von einem in Trümmer zerfallenen Stand ein einheitliches und planmäßiges Vorgehen umfassender Art erwarten? Haben wir, ehe wir an unsere sozialpolitische Reformgesetzgebung herantraten, etwa auf die Initiative und den einstimmigen Meinungsausdruck der Industriearbeiter gewartet? Gerade die Regierung hat den Beruf und die Verpflichtung, den großen Gesichtspunkt rechtzeitig zu entdecken und das gesunde Ziel, selbst einem Widerstande der Beteiligten gegenüber, zur Verwirklichung zu bringen. Soweit aber die Stimmung im Handwerk, auf den abgehaltenen Innungs- und Handwerkerkongressen, überhaupt zum Ausdruck gekommen ist, weist sie mit aller Klarheit und Energie auf die Wege der Reformvorschlüsse, von denen jetzt wieder ein Theil von den Herren Adernann und von Kleist-Neckow im Reichstag vertreten ist, und nicht zum mindesten gerade in dem Punkt, daß die Einführung des Befähigungsnachweises als ein gewichtiger und unerläßlicher Schritt zur Stärkung der Organisation des Handwerks bezeichnet wird.

Politische Tageschau.

Mit Rücksicht auf den jüngst abgeschlossenen neuen deutsch-schweizerischen Handelsvertrag ist eine Uebersicht über die Ein- und Ausfuhr der Schweiz im Jahre 1887 von Interesse. Es ergibt sich daraus, daß der Handel der Schweiz mit Deutschland die größte Ziffer repräsentirt und die schweizerisch-französische Handelsziffer überholt hat. Insgesamt betrug 1887 die Einfuhr nach der Schweiz 837, die Ausfuhr aus der Schweiz

671 Millionen Franks. Die Einfuhr aus Deutschland stellte sich auf 263,6, die Ausfuhr nach Deutschland auf 164,8 Millionen Franks. Frankreich war betheiligte mit 211,7 Millionen Einfuhr und 130,8 Millionen Ausfuhr, Italien mit 117 Millionen Einfuhr und 65,1 Millionen Ausfuhr, Oesterreich mit 88,3 Millionen Einfuhr und 38,1 Millionen Ausfuhr, Großbritannien mit 46,3 Millionen Einfuhr und 103,3 Millionen Ausfuhr.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat vorgestern in zweiter und dritter Lesung, also endgültig, das Wehrgesetz angenommen, ferner wurde der Handelsvertrag mit der Schweiz nahezu einstimmig genehmigt.

Der Ausschuß des ungarischen Unterhauses nahm gestern die Vorlage betreffend die Regulirung des „Eisernen Thores“ an.

Der französische Senat genehmigte gestern das Gesetz, welches die Stadt Paris ermächtigt, die Kloakenwasser von Paris zu Verleisungszwecken in die Ebene von Achères unterhalb des Waldes von Saint Germain abzuleiten. Bekanntlich dient die Berliner Kanalisation der Pariser als Muster.

Gestern begann in Paris die Verhandlung in der Strafsache gegen den abgesetzten Gouverneur von Senegambien, Genouille, der vier zur Hut der Akatrasriffe ausgesetzte Neger verurtheilt ließ. Genouille leugnet jede Schuld; die Ernährung der Schwarzen sei Sache der Flottenverwaltung gewesen. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß die Besetzung der Riffe erfolgt sei, weil man sich einbildete, Deutschland wolle sie sich aneignen. Das Urtheil wird am 8. Januar verkündet.

Die Besitzer von Panama-Papieren unterzeichnen massenhaft eine Erklärung, daß sie sich freiwillig jedes Zinsanspruchs bis zur Eröffnung des Kanals begeben und eine bevorrechtete Anleihe übernehmen wollen. Die Generalversammlung der Aktionäre der Panama-Gesellschaft soll auf den 26. Januar anberaumt werden.

Die Russifizirung der Ostseeprovinzen schreitet immer weiter vor. Nach Einführung der russischen Unterrichtssprache in den Schulen soll nun auch das Gerichtswesen dort in gleicher Weise wie in Rußland organisiert werden. Nach Mittheilung der „St. Petersb. Wch.“ werden nächsten Monat in St. Petersburg die Gouverneure der Ostseeprovinzen zusammenzutreten, um über Fragen zu beraten, welche die Reform des Gerichtswesens und andere Reformen betreffen. Es sind bereits elf Ortsschaften bestimmt, in welchen die Friedensgerichte regelmäßig zusammentreten werden; dieselben werden Bezirksamtern in Riga, Mitau, Reval, Libau und Jellin unterstehen.

Die Kriegsschädigung, deren Zahlung der Türkei nach dem letzten russisch-türkischen Kriege auferlegt wurde, ist noch immer nicht ganz berichtigt. Im Gegentheil zeigt sich die Türkei in der Berichtigung der einzelnen Jahresraten so säumig, daß ihr von Rußland wiederholt ernste Vorstellungen gemacht werden mußten. Auch jetzt ist dieses wieder geschehen. Der russische Botschafter hat die Pforte darauf aufmerksam gemacht, daß allein der Rückstand von 1887 schon 172 171 Pfund betrage; er fügt hieran die folgende Drohung: „Wenn ein neues Defizit zu Ende dieses Jahres erscheinen sollte, ohne daß die ottomanische Regierung die zu ihrer Verfügung stehenden Gelder anwendet, um ein solches Defizit zu verhindern, würde das Ver-

nicht, wie ich es thue, eine schöne Frau bewundern, ohne gleich sich leidenschaftlich in sie zu verlieben.“

„Sie haben die Jahre, Herr Professor, in denen die Leidenschaft nicht mehr kopflos davonrast, aber einer so schönen Frau, wie der Frau Wolter, wenn sie kokett ist und es darauf anlegt, dürfte es vielleicht nicht so ganz schwer werden, in die unberührte Seele eines zweiundzwanzigjährigen Jünglings den Feuerbrand zu werfen, der oft nur mit dem Herzblut des Opfers gelöscht werden kann!“

„Das sind Schwarzsehereien, Frau Rohdenberg, und ich finde, Sie thun dem Friedel Unrecht, wenn Sie nur die Möglichkeit annehmen, daß er auf solche Abwege gerathen könnte.“

„Durch künstliche Mittel kann es Jeder, und Sie kennen ihn ja, ist nicht Alles Leben und Feuer in ihm? Wenn ein solches Temperament —“

Frau Rohdenberg wurde unterbrochen. In diesem Augenblick öffnete sich die Thür, die in das Nebenzimmer führte und auf der Schwelle erschien ein bildhübscher, junger Mann und tief lachend aus:

„Da die geehrten Herrschaften anfangen, meine werthe Person etwas allzu eingehend in die Unterhaltung zu ziehen, gebietet es meine Bescheidenheit, meinen unfreimilligen Lauscherposten aufzugeben und mich zu zeigen, — und da bin ich.“

Es war Siegfried Rohdenberg, der so unerwartet ins Zimmer trat.

Drittes Kapitel.

Frau Rohdenberg wohnte in dem zweiten Stockwerk eines mit einer großen Durchfahrt versehenen Hauses in der Johannisstraße. Letzteres bildete die eine Seite eines Biercks, das einen geräumigen Hof umschloß, zu dem man nur durch die Durchfahrt im Vorderhause gelangen konnte. Das Hinterhaus und die beiden Seitenflügel hatten, gleichwie das Vorder-

Die verlorene Bibel.

Original-Roman in 3 Bänden von Dr. Karl Hartmann-Plön.
(10. Fortsetzung.)

„Das sagt man allen jungen Frauen nach, die einen älteren Mann haben.“

„Sie selbst ist doch auch wohl nicht mehr so ganz jung?“

„Nein, das ist sie auch eigentlich nicht, sie mag schon über die Dreißig hinaus sein, aber man sieht es ihr nicht an, sie hat sich eine merkwürdige Jugendlichkeit bewahrt, wie sie denn überhaupt wohl die schönste Frau der Stadt ist. Uebrigens habe ich außer Ihnen, Frau Rohdenberg, nie ein weibliches Individuum gefunden, das eine solche Musikkenntniß und ein so kunstverständiges Urtheil über Musik hat wie sie. Aber sie interessiert sich nicht allein für Musik, sondern ebenfalls für alle übrigen Zweige der Kunst. Ist sie doch selbst eine Meisterin auf dem Klavier und sollen die Produkte ihrer Malerei durchaus nicht ohne Werth sein. Sie ist ein echter weiblicher Mäcen und sucht das wahre Talent zu unterstützen, wo sie nur kann.“

„Man sagt aber auch, Herr Professor, daß sie nur junge und hübsche Künstler in ihre Salons zieht.“

„Verläumdung, pure Verläumdung! Bin ich etwa jung und hübsch? Sind der Maler Frerichs, der Bildhauer Tellbrandt und der Dichter Bollheim und verschiedene Andere hübsche Leute? Wir sind ebenso häufig ihre Gäste, wie jüngere Talente.“

„Vielleicht dienen Sie nur als Deckmantel für die Letzteren.“

„Aber liebe Frau Rohdenberg, ein so hartes Urtheil habe ich ja noch niemals aus Ihrem Munde gehört.“

„Sie haben Recht, und es ist Unrecht von mir, einen Klatsch zu wiederholen, von dem ich wenigstens nicht den geringsten Beweis habe. Etwas Gutes habe ich doch auch über sie gehört, es soll nämlich ein reizendes Verhältnis zwischen ihr und ihrer Stieftochter bestehen.“

„Ich lasse auf die Frau nichts kommen. Mag sein, daß sie etwas eitel und gefällig ist, wie es alle schönen Frauen sind, aber interessant ist sie, sehr interessant und sie weiß in so liebenswürdiger Weise die Vorzüge eines Jeden anzuerkennen, daß man ganz entzückt davon ist. Alles Uebrige ist, wie Sie ganz richtig bemerkten, Klatsch. Eine so hervorragende Erscheinung hat stets ihre Reider! Sagen Sie einmal selbst, Frau Rohdenberg, war es Ihnen nicht angenehm und schmeichelhaft, als Siegfried neulich zum ersten Male in einem öffentlichen Konzert spielte und nach demselben die Frau Geheimrathin auf ihn zutrat, ihm die Hand reichte und ihm für den Genuß einer echten Kunstleistung dankte?“

„Aufrechtig gestanden, nein! Denn erst wenige Minuten früher hatte ich das über die Geheimrathin gehört, was ich soeben sagte, und was Sie mit Recht als ein hartes Urtheil bezeichneten. Bis jetzt ist, so viel ich weiß, Siegfrieds Herz von irgend einer Liebe völlig unberührt geblieben, und diese innere Ruhe hat wohl sehr viel dazu beigetragen, daß er sich so rasch unter Ihrer Leitung zu einem Künstler ausgebildet hat, aber er darf nicht stille stehen, er muß streben und immer weiter streben. Eine reine, ihn entzückende und beglückende Liebe würde seinem Genius vielleicht höhere Schwingen verleihen; aber denken Sie sich den Fall, wenn die Frau Geheimrathin Friedels unentweihliches Herz zuerst entzündete und mit unläuterem Verlangen dasselbe erfüllte? Was würde die Folge davon sein? Er würde geistig und körperlich darunter leiden und mit seiner Kunst, die ihn jetzt so ganz und freudig beherrscht, würde es bergab gehen. Es wäre schlimm für ihn, wenn eine hoffnungslose Leidenschaft ihn verzehrte, noch schlimmer, wenn sie erwidert würde! Die Liebe zu einer verheiratheten Frau wäre das Grab seines Ruhmes!“

„Es ist unglaublich,“ sagte lächelnd der Professor, „bis zu welchem Hirngespinnsten der Angst und Besorgniß sich ein liebendes, großmütterliches Herz versteigen kann! Kann man denn

trauen des kaiserlichen Kabinetts in die Aufrichtigkeit des Wunsches der hohen Pforte, diese Schuld zu bezahlen, ernstlich erschlüsselt werden!" Was die Pforte darauf geantwortet hat, wird nicht gesagt.

Die serbische Skupschtina soll am Sonntag mit einer Thronrede eröffnet werden.

Wie der „Pol. Corr.“ aus Sofia gemeldet wird, hat das Ableben des Vaters des ehemaligen Fürsten Alexander von Bulgarien, Prinzen Alexander von Hessen, in Sofia allgemeine Theilnahme erregt. Prinz Ferdinand, welcher von dem Tode des greisen Prinzen sofort am Sterbetage, 15. d. M., durch ein Telegramm des Großherzogs Ludwig von Hessen verständigt wurde, drückte diesem, sowie dem Prinzen Alexander von Battenberg und dessen Brüdern auf telegraphischem Wege sein herzlichstes Beileid an dem erlittenen Verlust aus. Der Depeschewechsel, welcher aus diesem Anlaß zwischen Darmstadt und Sofia stattfand, war ein reger und in herzlichem Ton geführter. Außer dem Prinzen Ferdinand haben der bulgarische Ministerpräsident, sowie das 1. Infanterie-Regiment, dessen Inhaber Prinz Alexander von Battenberg ist, und das 1. Fürst Ferdinand-Kavallerie-Regiment, welchem Prinz Franz Josef von Battenberg als Rittmeister à la suite angehört, Beileidskundgebungen nach Darmstadt gelangen lassen. Auf besonderen Befehl des Prinzen Ferdinand wurde Hauptmann Stojanow, Bataillons-Kommandant im Prinz Alexander-Regiment, nach Darmstadt entsendet, um im Namen des Regiments einen Kranz auf den Sarg des erlauchten Todten niederzulegen. Außerdem hat Prinz Ferdinand eine dreitägige Armeetrauer und eine siebenstägige Trauer des 1. Prinz Alexander-Infanterie-Regiments angeordnet. — Wir finden diesen Akt der Pietät gegen den Fürsten Alexander durchaus lobenswerth.

Vor Suakim wird stündlich ein Zusammenstoß erwartet, da die Kavallerie-Verstärkung jetzt dort eingetroffen ist.

Sir Francis de Winton, der Gouverneur des Kongo-Staates, behauptet, daß weder Stanley noch Emin Pascha Snider-Gewehre besaßen. Ein Train-Offizier Stanleys berichtet, daß Stanley nur Remington- und Winchester-Gewehre hatte. Bekanntlich hat Osman Digma dem Kommandanten von Suakim Patronen des Snider-Gewehrs, als angeblich bei der Gefangennahme Emin Paschas und Stanleys erbeutet, als Beweisstücke übersandt.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Dezember 1888.

— Se. Majestät der Kaiser erhielt heute Vormittag dem deutschen Gesandten in Buenos-Aires, Freiherrn von Notenhau, der sich demnächst auf seinen Posten zurückbezieht, die nachgesuchte Audienz. Nachmittags begab sich der Kaiser nach Potsdam, um dort einer Einladung des Offizierskorps des ersten Garde-Regiments zu Fuß zur Mittagstafel nach dem Offiziers-Kasino im Regimentshause zu entsprechen.

— Se. Majestät der Kaiser begibt sich am Sonnabend nach Stettin, um daselbst das Grenadier-Regiment Nr. 2 (König Friedrich Wilhelm IV.) zu besichtigen. Bei dieser Gelegenheit wird der Kaiser dem Regiment die den Garde-Regimenten bereits verliehenen neuen Fahnenbänder mit den schwedischen Farben persönlich überreichen.

— Ihre Majestät die Kaiserin besorgt die Weihnachtseinkäufe für ihre Kinder, ihre Verwandten und ihre Umgebung persönlich und liebt es, dabei unerkannt zu bleiben. Früher besorgte Kaiser Wilhelm I. die Weihnachtseinkäufe. Zu diesem Zwecke wurde ein unscheinbarer Wagen besohlen mit Kutscher und Diener ohne Livree. Schon um 8 Uhr früh trat der Kaiser seine Fahrt an, kehrte aber in das Palais zurück, sowie er vom Publikum erkannt worden war.

— Prinz Heinrich trifft morgen früh aus Darmstadt in Berlin ein und kehrt Abends nach Kiel zurück.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Baden treffen erst am Freitag zum Besuch am hiesigen Hofe hier ein.

— Die Herzogin Galliera hat zu Gesammtverben ihres Vermögens die Kaiserin Friedrich und ihren Sohn la Renotiere de Ferrari, beide zu gleichen Theilen, eingesetzt. In Folge der großen Vermächtnisse und der noch nicht genau festgestellten Vermögenslage ist vorläufig die Höhe des auf die Kaiserin Friedrich entfallenden Antheils noch nicht erichtlich. Derselbe dürfte aber nach den niedrigsten Schätzungen 10 Millionen betragen, möglicher Weise aber noch viel mehr. Die von hiesigen Blättern verbreitete Angabe, Graf Münster sei in dieser Testamentsache auf Wunsch der Kaiserin nach London gereist, ist völlig unzu-

haus, ein hohes Mansardendach und waren wie dieses zweifelhäufig. Das Ganze war früher ein Stift gewesen, dessen Oberin das an der Straße gelegene Gebäude inne gehabt. Jetzt gehörte es einem Rentier, und da im Hinterhause und in den beiden Seitenflügeln nur je zwei und zwei Zimmer an eine Person vermietet wurden, zu keinem derselben aber eine Küche gehörte, da außerdem die Miethen nicht hoch, so waren von den dreißig Wohnungen die größte Anzahl stets vermietet, und zwar die Hälfte, die nothdürftig möblirt war, an los- und lediges Volk, wie Studenten, Konservatoristen, Angehörige der Oper und des Ballets zc.

Frau Rohdenberg's Großvater, der Kaufmann Bardeleben, war früh gestorben. Er hatte schwere Verluste gehabt und konnte seiner Frau nur ein kleines Vermögen hinterlassen, von dem sie nothdürftig zu leben vermochte. Als ihre einzige Tochter herangewachsen war, verheiratete diese sich mit dem Organisten an der Petrikirche in Hamburg. Aber kaum hatte Frau Rohdenberg das Licht der Welt erblickt, so raffte eine bössartige Blatternepidemie beide Eltern in kurzer Zeit dahin, und die Wittwe Bardeleben nahm nun die kleine Enkelin zu sich, um dieselbe zu erziehen. Das musikalische Talent des Musikdirektors Grunert hatte sich auf seine Nachkommen vererbt. Tochter und Enkelin spielten ausgezeichnet das Klavier, und Frau Rohdenberg war noch nicht sechszehn Jahre alt, als sie schon in einem öffentlichen Konzert mitwirkte, wo sie als Klavierspielerin allgemeine Bewunderung erregte. In einem späteren Konzert sah sie bei seiner zufälligen Anwesenheit in Hamburg ein junger Buchhändler aus dieser Stadt und verliebte sich in sie. Er suchte ihre nähere Bekanntschaft zu machen und verlobte sich mit ihr. Es war Heinrich Rohdenberg, ein junger und sehr hübscher Mann. Ein halbes Jahr später war die Hochzeit. Auf dringendes Bitten folgte Frau Bardeleben dem jungen Ehepaar in Rohdenbergs Heimath. Letzterer hatte nur ein kleines Geschäft,

treffend; der Zweck der Reise, die bereits vor dem Tode der Herzogin beschlossen war, ist lediglich der Besuch seines schwerkranken Schwagers Lord Roszlyn.

— Die „Schlesw. Nachr.“ melden unter dem 17. Dezember: Ihre Hoheit die Frau Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg in Louisaufund hat sich durch einen Fall auf den Hinterkopf eine schwere Erkrankung zugezogen. In den letzten Tagen ist, wie man hört, eine leichte Besserung in dem Befinden der Frau Herzogin eingetreten.

— Der Leichenseier für den verstorbenen Prinzen Alexander von Hessen wird auch eine Deputation des russischen 23. Dragoner-Regiments beiwohnen.

— Fürst Bismarck wird, soweit bis jetzt bestimmt ist, erst Anfang des nächsten Jahres hierher zurückkehren. Er hatte in letzter Zeit wiederholt über zeitweise auftretende neuralgische Beschwerden zu klagen. Im Ganzen ist jedoch sein Gesundheitszustand befriedigend. Man nimmt in seiner Umgebung an, daß er sich in nächster Zeit an den Reichstagsverhandlungen betheiligen werde, obwohl ihm von ärztlicher Seite in dieser Beziehung möglichst Zurückhaltung empfohlen worden ist.

— Der frühere braunschweigische Ministerpräsident Schulz ist gestern gestorben.

— Zum Oberschiedsrichter in dem bekannten Eisenbahnstreit zwischen der Pforte und Baron Hirsch ist an Stelle des verstorbenen Präsidenten Dr. Pape der Professor Dr. v. Gneist ernannt worden.

— An der Berliner Börse kursirten heute Zwanzig-Markstücke neuester Prägung mit dem Bildnisse Kaiser Wilhelm II.

— Das Komitee für Errichtung eines Reiter-Denkmals Wilhelm I. zu Görlitz hat sich mit dem Bildhauer J. Pflüg in Charlottenburg in Verbindung gesetzt, um ihm die Ausführung des Reiterdenkmals zu übertragen.

— Das neue Seitengewehr für die Infanterie-Offiziere, welches dem Kaiser neulich vorgelegt wurde, ähnelt, wie die „Post“ meldet, sehr dem Kürassier-Pallasch, ist aber kürzer und leichter. Das Stielblatt zeigt die Form eines Adlers, einer mittelalterlichen Waffe entlehnt. Für die Garde wird der Adler den Gardesternen führen. Vorläufig soll das 4. Garde-Regiment z. F. in Spanbau mit der neuen Waffe ausgerüstet werden.

— Bei Krupp in Essen hat, dem „Corriere d'Italia“ zufolge, Italien 150 neue Feldgeschütze für das nächste Frühjahr bestellt und es dürften andere Aufträge ähnlicher Art noch folgen.

— Wie der „Anzeiger für Havelland“ hört, wird beabsichtigt, aus Anlaß der beschlossenen Erweiterung der Spanbauer Pulverfabrik das Gut Haselhorst anzukaufen. Auch der Bau zahlreicher Arbeiterwohnhäuser sei geplant.

— Ein Herr Kiebed in Halle — welcher als Kolonialfreund bekannt ist — hat erst kürzlich wieder für das Emin Pascha-Unternehmen 10 000 Mk. beigelegt.

— Der Vorsitzende des englischen Emin Pascha-Komitees Macinnon hat auf eine Anfrage des hiesigen Komitees bezüglich des Schicksals Emin Paschas und Stanleys folgende telegraphische Antwort ertheilt: „Obgleich noch ungewiß, fürchten wir, daß Emin wahrscheinlich gefangen; wir glauben, daß Stanley nicht bei ihm war, sondern auf einer anderen Route zurückkehrt. Wir sandten eingeborene Boten von Suakim nach Sudan zu Erkundigungen im Juli, erwarten täglich ihre Rückkehr, werden Sie in Kenntniß setzen. Macinnon.“

Ausland.

Paris, 18. Dezember. Bezüglich des Unglücksfalles auf dem Panzerschiff „Admiral Duperré“ ist festgestellt worden, daß das geborstene Stahlgeschütz zu einer Zeit hergestellt worden ist, in welcher die Bereitung des Stahls noch nicht so vervollkommen war wie heute. Man beabsichtigt daher, alle noch von 1875 stammenden Geschütze außer Dienst zu setzen.

London, 18. Dezember. Im Unterhause erklärte heute der Unterstaatssekretär des Aeußern, Fergisson, der Generalkonsul in Sansibar habe telegraphirt, daß auf Pemba und in Sansibar eine spontane Bewegung zu Gunsten der Unterdrückung der Sklaverei entstanden sei; es heißt, daß, sobald der Sultan nach der Stadt Sansibar zurückgekehrt sei, entsprechende Maßregeln getroffen würden. Was die Forderung einer Entschädigung für britische Unterthanen an der Sansibar-Küste betrifft, sei die Regierung noch nicht im Besitze von Thatsachen, um eine Erklärung abgeben zu können. — In einer langen Rede über die Lage in Suakim empfahl der liberale Führer Morley gestern der Regierung die Anknüpfung von Unterhandlungen mit den

aber es nahm einen so lebhaften Aufschwung, daß von der Zukunft Erfreuliches zu erwarten war. Aber der Tod hatte es auf diese Familie abgesehen. Der kleine Konrad war noch nicht fünf Jahre alt, da starb Rohdenberg. Vermögen hinterließ er nicht, und so waren Frau Rohdenberg und ihr Sohn wieder auf die Revenüen angewiesen, die das kleine Kapital der Großmutter einbrachte. Letztere und ihre Enkelin wämen im Grunde gern nach Hamburg zurückgekehrt, aber mit Rücksicht darauf, daß der kleine Konrad schon jetzt ein so ausgesprochenes musikalisches Talent verrieth, beschloßen Mutter und Großmutter, in dieser Stadt zu verbleiben, weil er nirgends anderswo eine solche Anregung finden würde und hier später das Konservatorium besuchen könne.

Frau Bardeleben erreichte ein ungewöhnlich hohes Alter, sie starb erst, nachdem Konrad sich verheiratet, und Siegfried fast zwei Jahre alt geworden. Hätte sie geahnt, daß ihre hinterlassenen Schriften ihrem Enkel Konrad und in weiterer Folge dessen Gattin das Leben kosten würden, sie wären von ihr vernichtet worden.

Siegfried, der einen Freund besuchen wollte und diesen nicht zu Hause angetroffen, war in sein Zimmer zurückgekehrt, ohne daß es von Frau Rohdenberg und dem Professor im Eifer des Gesprächs gehört worden wäre. Er erkannte sofort an dem mächtigen Vaborgan, in welcher Gesellschaft seine Großmutter im Zimmer daneben sich befand und konnte auch, so wie er nur darauf achtete, fast jedes Wort, das gesprochen wurde, verstehen. In seinem Zimmer lag ein alter Teppich, der seine Schritte unhörbar machte, und während er auf denselben hin und herging, um seinen Stod in die Ecke zu stellen, seinen Hut an einen Nagel zu hängen, gab er sich keine Mühe, etwas von dem nebenan geführten Gespräch zu erhörden; als er sich aber der Thür näherte, und durch dieselbe hindurch zu treten und den Professor zu begrüßen, und nun die Worte ver-

Rüstenstämnen vor Beginn weiterer militärischer Operationen, weil letztere einen ungünstigen Einfluß auf das Loos der europäischen Gefangenen in Chartum ausüben dürften. Die gegenwärtigen Wirren schrieb Morley der Politik des neuen Zivilgouverneurs von Suakim, Oberst Ritchener, zu, welche die Küstenstämme derart erbitterte, daß sie sich mit den Mahdisten verbänden. Wenn schon Suakim festgehalten werde, sollte die Regierung sich wenigstens verbindlich machen, über Suakim hinaus nicht vorzudringen. Eine derartige Rundmachung dürfte die Küsten-Stämme sehr föhlich stimmen. Nach der Antwort des Unterstaatssekretärs Fergisson entspann sich eine lange Debatte, in deren Verlaufe Gladstone und Lord Churchill für sofortige Unterhandlungen mit den feindlichen Stämmen eintraten. Der Kriegsminister erklärte dies als unmöglich. Der Entschluß Suakims müßte unbedingt etwaigen Unterhandlungen vorangehen. Heute (Dienstag) sollte angeblich ein Angriff auf die feindlichen Laufgräben vor Suakim erfolgen.

London, 19. Dezember. Bei der Parlamentswahl in Colchester wurde Lord Brooke (konservativ) mit 439 Stimmen Mehrheit gegen den Gladstonianer Gordon gewählt.

Sofia, 17. Dezember. Die Sobranje sendete ein Beileids-Telegramm an den Prinzen Alexander von Battenberg.

Provinzial-Nachrichten.

Kulmsce, 18. Dezember. (Grundstücksverkauf.) Das Stichel'sche Grundstück ist für 38 500 Mk. in den Besitz des Schneidemeisters Rogalski übergegangen.

Aus der Provinz, 18. Dezember. (Bei den sechs Seminaren in unserer Provinz) erschienen zur Aufnahmeprüfung in diesem Jahre im Ganzen 208 junge Leute gegen 235 im Vorjahre. Anfangs der achtziger Jahre wurden stets über 300 Präparanden die Aufnahme in die Seminare nach. Der Andrang zum Lehrerberufe hat in unserer Provinz gegen früher also bedeutend nachgelassen und auch im letzten Jahre sich vermindert, trotzdem die Schulbehörden eifrigst bestrebt sind, die Präparandenbildung zu fördern. Von den 208 Präparanden, welche die Aufnahme in diesem Jahre nachsuchten, bestanden 153 und wurden aufgenommen. Da aber die 6 Seminare zusammen etatsmäßig jährlich ca. 180 Zöglinge neu aufzunehmen haben, fehlten ca. 30 junge Leute. Diese wurden aus anderen Provinzen, namentlich aus Pommern, überwiesen. Bei dem Seminar zu Marienburg wurde im Frühjahr d. J. und bei dem Seminar zu Lobau am 1. November v. J. je ein Nebenkursum mit 31 Zöglingen eingerichtet, welche von den in der Provinz bestehenden Präparanden-Anstalten und einigen pommerschen Seminaren überwiesen wurden.

Strasburg, 17. Dezember. (Wegen öffentlicher Beleidigung der Landräthe des Regierungsbezirks Marienwerder) ist der Knecht Franz Badalensti aus Picewo zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden.

Strasburg, 18. Dezember. (Kohlendunstvergiftung.) Die in der Gartenstraße wohnhafte unverehelichte W. heizte vorgestern Abend den Ofen ihrer Wohnstube tüchtig, steckte, da eine Ofenklappe nicht vorhanden ist, in das Ofenrohr, welches in die Küche mündet, Lappen und verschloß auf diese Weise den Ofen, „um die Wärme nicht entweichen zu lassen.“ Dann legte sie sich mit ihrer zwölfjährigen Tochter zu Bett. Am nächsten Morgen wurde, da sich trotz der vorgeschrittenen Zeit noch Niemand in der Wohnung regte, die Stubenthür gewaltsam geöffnet, und man fand Mutter und Tochter beunruhigt in ihren Betten liegend. Dem sogleich herbeigerufenen Arzte gelang es zwar, sie wieder in's Leben zu rufen, er zweifelt jedoch an ihrem Aufkommen. (N. W. M.)

Zablonowo, 19. Dezember. (Zugentgleisung.) Von dem gestern Nachmittag von hier nach Graudenz abgegangenen Zuge entgleiste auf der Station Melno die Lokomotive mit zwei Waggons. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen und traf der Zug mit 2 Stunden Verspätung in Graudenz ein.

Graudenz, 18. Dezember. (Großden-Spartasse.) Der hiesige Gewerbeverein beabsichtigt für seine Mitglieder eine Großden-Spartasse zu errichten. Eine Kommission ist mit der Ausarbeitung der Satzungen beschäftigt.

Marienwerder, 18. Dezember. (Das seiner Zeit von der Stadt verordneten-Verammlung beschlossene Biersteuer-Regulativ) hat die Genehmigung des Bezirksauschusses nicht erhalten. Es sind eine Reihe Ausstellungen gemacht worden, von denen als eine der wesentlichsten angeführt sein mag, daß den hiesigen Brauern, um diese konkurrenzfähig mit den Brauern aus der nächsten Umgebung zu erhalten, die Steuer für dasjenige Bier, welches sie nach der näheren Umgebung verkaufen, rückerhöht werden soll. Die Stadtverordneten-Verammlung hat gestern diese Abänderungen genehmigt und es ist zu erwarten, daß das abgeänderte Regulativ nunmehr vom Bezirksauschuß gebilligt werden wird.

Schlochau, 17. Dezember. (Zur Errichtung der Trinkerheilanstalt für Ost- und Westpreußen) hat der Kreisstag eine Beihilfe von 100 Mk. bewilligt.

Berent, 18. Dezember. (Zum Madschen Morde.) Die Recherchen nach den Mördern des Brunnensbohrers Mads sind trotz aller aufgewandten Mühen und der ausgesetzten Prämien bisher erfolglos geblieben.

Pr. Holland, 17. Dezember. (Weichsel-Nogat-Deichverband.) Vor Herrn Regierungsrath Dr. Müller stand am 12. ds. auf dem hiesigen Landratssamte ein Termin behufs Einverleibung eines Theiles unseres Kreises in den Weichsel-Nogat-Deichverband an. Vorläufig hat sich keiner der Abzenten zum Anschluß bereit erklärt, im Gegentheil wurde ein stimmig Widerspruch gegen die beabsichtigte Maßnahme erhoben.

(Fortsetzung in der Beilage.)

nahm: „Das unglückselige Geheimniß hat meinem Sohne den Verstand gekostet und seinem Leben im Irrenhause ein Ende gemacht.“ blieb er unwillkürlich stehen. Die Großmutter hatte ihm nicht verschwiegen, daß sein Vater in einer Irrenanstalt gestorben, und zwar aus dem Grunde, weil der Enkel eine solche Thatsache leicht von anderer Seite hätte erfahren können, aber als Ursache hatte sie eine Ueberanstrengung des Geistes angegeben. Jetzt hörte er plötzlich, daß irgend ein Geheimniß die Krankheit hervorgerufen, und zwar ein Geheimniß, welches auch ihm, nach Frau Rohdenbergs Meinung, gefährlich werden konnte. Die aufsteigenden Beben, daß es unrecht sei, hier etwas zu erlauschen, was ihm vorenthalten werden sollte, wurden von der Neugierde besiegt, ein Geheimniß kennen zu lernen, das bereits solche Folgen gehabt, und die Zuversicht, daß ihm ein solches, welcher Art es auch sein möge, niemals gefährlich werden könne, fesselte ihn an die Stelle. Und so ward er Zeuge des ganzen Gesprächs. Zwar erkannte er nicht wenig, als er hörte, daß er ein Abkömmling der Gräfin Fichtenberg sei, und daß ein Schatz von dem Werte einer Million im Park der Schlangenburg noch jetzt versteckt läge, aber unbegreiflich erschien es ihm, daß Jemand sich eine solche Thatsache so zu Herzen nehmen und darüber den Verstand verlieren konnte. Er hatte noch nie den Wunsch gehabt, reich zu werden; wohl trug auch er in seinem Herzen ausgeprägte Wünsche, aber alle bezogen sich nur darauf, dereinst einmal ein anerkannter und berühmter Künstler zu werden. Daneben kam ihm wohl einmal der Gedanke, daß ein wirklich berühmter Künstler heut zu Tage auch in der Regel einmal ein reicher Mann werde, aber zur Zeit hätte er noch gar nicht gewußt, was er mit dem Reichtum anfangen sollte, die Ansprüche, die er an das Leben machte, waren jetzt noch sehr bescheiden, und konnten durch die guten Einnahmen seiner Großmutter alle befriedigt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch **billigster.**

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Bekanntmachung.

An den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen wird in sämtlichen Kirchen nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienst die bisher übliche Kollekte für das städtische Waisenhaus abgehalten.
Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniss, daß an jeder Kirchenthüre Waisenzöglinge mit Almosenbüchsen zum Empfange der Gaben bereit stehen werden.
Thorn den 18. Dezember 1888.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Hausvaters** in unserem Waisenhaus ist vom 1. April f. Js. ab zu besetzen.
Gelegene Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum **10. Januar f. Js.** in unserem Stadtschreibereiamt (Bureau II) einreichen.
Thorn den 8. Dezember 1888.
Der Magistrat.

Mit Rücksicht auf das bevorstehende Weihnachts- bzw. Neujahrsfest bringen wir die nachstehenden allgemeinen Bestimmungen über die Geltungsdauer der Rückfahrarten dem Publikum hiermit in Erinnerung:
Rückfahrarten mit **zweitägiger** Gültigkeitsdauer sind zur Rückfahrt noch gültig: am **dritten** Tage, wenn sie gelöst werden am Sonnabend oder am ersten Weihnachtsfeiertage bzw. am Tage vor dem Neujahrstage.
Dieselben sind zur Rückfahrt auch noch gültig:

am **vierten** Tage, wenn sie am Tage vor dem ersten Weihnachtsfeiertage, also am Montag den 24. Dezember, gelöst werden. In diesem letzteren Falle gelten auch die Rückfahrarten mit **zweitägiger** Gültigkeit noch am vierten Tage, also noch am Tage nach dem zweiten Feiertage (d. i. am 27. Dezember).

Eine Verlängerung der Geltungsdauer der vier- und mehr als viertägigen Rückfahrarten tritt bei Lösung derselben am Tage vor einem Sonn- oder Feiertage nicht ein.

In Uebriem verweisen wir auf die wegen der Benutzung der Rückfahrarten auf den Stationen diesseitigen Bezirks aushängenden Bestimmungen.
Bromberg den 19. Dezember 1888.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

60 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 20. auf den 21. November ist mir ein gebrauchter, aber gut erhaltener starker **Arbeitswagen** mit dreizölligen Felgen gestohlen worden. Wer mir zur Wiedererlangung des Wagens verhilft, erhält obige Belohnung.
Zukunft bei Ostasewo.
M. Weinschenck.

Zum Feste

empfehlen
A. G. Mielke & Sohn

Neustadt 83
vorzügliche Wall-,
Lambert- u. Para-Nüsse,
beste
Marzipan- und Schaal-
Mandeln,
Trauben- und Sultani-Rosinen,
Feigen u. Datteln,
Puder- und Brod-Raffinade,
Bosn. Pflaumen,
Brombergerkaisermehl,
sowie sämtliche
Colonial-Waaren,
Weine, Spirituosen u. Cigarren
zu billigsten Preisen.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobierte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien u. stets zu Engros-Preisen vorrätig.
Anleitung gratis.
A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Stiefel,

elegant u. dauerhaft,
für
Damen, Herren und Kinder,
empfehlen zu auffallend billigen Preisen
A. Wunsch,
Elisabethstraße Nr. 263,
neben der Neust. Apotheke.

Krieger Verein.

Die
Weihnachtsbescheerung
der Kinder armer Kameraden findet
Sonntag den 23. d. Mts.
Abends 6 Uhr
in
Saale des Schützenhauses
statt.

Mitglieder und deren Angehörige sowie Freunde und Gönner des Vereins werden gebeten, der Weihnachtsbescheerung beizuwohnen.
Thorn den 20. Dezember 1888.
Krüger.

Astrachaner Caviar

bei
F. Raciniewski.

Der Weihnachts-Musverkauf

hat begonnen.

Breitestrasse 88. **Adolph Bluhm.** Breitestrasse 88.

Parfum's,

sowie ächtes
Eau de Cologne
Johann Maria Farina,
gegenüber dem Jülichspratz,
empfehlen billigst
Theodor Salomon,
Culmerstraße.

Knaben-Stulpenstiefel

billigt bei
A. Wunsch, Elisabethstr. 263,
neben der Neust. Apotheke.

Weihnachts-Musstellung.

Classiker.

Anthologien.

Romane.

Prachtwerke

Werke

aus der

Geschichte,

Geographie,

Natur-

wissenschaft.

Jugend-

schriften.

Bilderbücher.

Märchen-

und

Fabelbücher.



Atlanten

und

Globen.

Bibeln.

Gesangbücher.

Gebet-

und

Andachtsbücher.

Kochbücher.

Wörterbücher.

Monogramm-

Briefbogen

nebst

Couverts.

Moderne

Papier-

Confection

in verschiedensten

Mustern.

Justus Wallis in Thorn,
Buch- und Papier-Handlung.

Louis Grunwald

Uhrmacher,

Nro. 6. Bachestr. Nro. 6.

Empfehle mein Lager in

goldenen u. silb.

Caschenuhren,

Regulatoreuren,

Wanduhren,

Uhrketten,

Brillen & Pince-nez.

Werkstatt für Reparaturen.

Beachtenswerth.

Der ungünstigen Witterung wegen verkaufe ich
sämtliche Winterartikel,
als:

Filzstiefel, Filzschuhe, Filzpantoffeln,

Pelz- und Stoff-Mützen,

wollene und Leder-Handschuhe pp.

zu enorm billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle ich mein großes gut sortirtes Lager in Herren-
Hüten sowie sämtlichen Herren-Artikeln.

J. Hirsch, Breitestr. 447.

Ziegelei-Gasthaus.

Die Eröffnung der durch den Neubau im Ziegelei-Gasthause jetzt
bedeutend vergrößerten Lokalitäten

vom 1. Weihnachtsfeiertage ab empfehle dem hochverehrten Publikum zur
geneigten Beachtung.

Gleichzeitig bitte ich bei vorkommenden Vereins-Festlichkeiten, großen
Gesellschaften u. Saal und Nebenräume gütigst benutzen zu wollen und
werde ich stets bereit sein, den daran Beteiligten in jeder nur möglichen
Weise entgegen zu kommen.

Am 3. Weihnachtsfeiertage bleibt das Lokal einer Festlichkeit halber
geschlossen. Mit der größten Hochachtung und Ergebenheit zeichnet

Thorn-Ziegelei, im Dezember 1888. **Emil Nicolai.**

Gesellschafts- Spiele

in grosser Auswahl empfiehlt
E. F. Schwartz.

Dill-Gurken,
geschälte Erbsen,
Sauerkohl
bei **F. Raciniewski.**

Aecht
Eau de Cologne
empfehlen **E. F. Schwartz.**

Blauen und weißen
Mohn

offeriert billigst
B. Hozakowski-Thorn,
Brückenstraße 13.

Korsetts
in vorzüglich gut sitzenden Facons empfehlen
Schoen & Elzanowski.

1 Bier-Druck-Apparat,
noch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht.
Nähers im **Victoria-Hotel.**

4 fette Schweine
im Victoria-Hotel veräußert.
Ca. 200 Mtr. Kiesernstubben,
Nevier Zugau unweit Podgorz, gut zur
Abfahrt, billig abzugeben. Gleichzeitig
offeriere Kiesernflobenholz trocken in
Waggonladungen. **A. Ferrari-Podgorz.**
Ein nüchternen, in seinem Fache tüchtiger

Schmied,
welcher einer Werkstätte als Meister vor-
stehen kann, wird gesucht. Von wem?
ist in der Expedition d. Ztg. zu erfahren.

1-2 Lehrlinge
sucht **G. Wessel, Tischlermeister, Mocker.**

2 Lehrlinge
sucht **Goldstern, Kupferschmiedemstr.**

Versehungshalber ist die von Herrn Land-
richter Köppl bewohnte **Wohnung**
I. Etage, 3 Zimmer nebst Zubehör vom 1.
April ev. früher zu vermieten.
Granke, Posthalter.

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree,
gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk.,
zu vermieten. **Brückenstraße 18.**

Die von Herrn Lieutenant **Schottler** inne-
gehabte **Wohnung** ist versehungshalber
v. sof. z. verm. **A. Lohmeyer, Brombergerstr. 2.**

Ein möbl. Zimmer Tuchmacherstraße 174.
Eine Wohnung möblirt und unmöblirt zu
vermieten. **Tuchmacherstr. 183.**

1 g. m. z. v. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.
Ein fein m. Zim. z. verm. **Kulmerstr. 334.**

Ein Hühnerhund,
langhaarig, brauner Kopf, sonst grauweiß
und braun gefleckt, ist in **Zukunft zu-
gelassen.**

Musikalien

aus der Edition Peters
gebunden
empfehlen **E. F. Schwartz.**

Bandwurm

mit Kopf und sonstige Eingeweide-
würmer beseitigt **Richard Mohrmann,**
Berlin, Lindenstr. 12. (Auch brieflich).
Brochüre „Quälgeister“ gegen 50 Pf.
in Briefmarken.

Variété - Theater. Auftreten

der berühmten und beliebten
Künstler-Specialitäten-Truppe
E. Lawerjell.

Dienstag den 25. Dezember 1888
(1. Weihnachtsfeiertag)

im **Volksgarten-Theater.**

Mittwoch den 26. Dezember 1888
(2. Weihnachtsfeiertag)

im **Wiener Caffee.**

Donnerstag den 27. Dezember 1888
(3. Weihnachtsfeiertag)

Zwei große Vorstellungen
im **Volksgarten-Theater.**

Alles Nähere die weiteren Annoncen
und Zettel.

Mühlenetablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 19./12. Markt	bisher Markt
Weizengries Nr. 1	16,40	16,80
Weizengries Nr. 2	15,40	15,80
Kaiserauszugmehl	16,40	16,80
Weizenmehl 000	15,40	15,80
Weizenmehl 00 weiß Band	13,20	13,60
Weizenmehl 00 gelb Band	13,—	13,40
Weizenmehl 0	9,40	9,40
Weizen-Futtermehl	5,—	5,20
Weizen-Kleie	4,60	4,80
Roggenmehl 0	11,60	12,—
Roggenmehl 0/1	10,80	11,20
Roggenmehl I	10,20	10,60
Roggenmehl II	7,60	7,60
Commis-Mehl	9,60	9,80
Roggen-Schrot	8,40	8,60
Roggen-Kleie	5,—	5,20
Gersten-Graupe Nr. 1	17,—	17,—
Gersten-Graupe Nr. 2	15,50	15,50
Gersten-Graupe Nr. 3	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 4	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 5	13,—	13,—
Gersten-Graupe Nr. 6	12,50	12,50
Gersten-Graupe grobe	10,50	10,50
Gersten-Größe Nr. 1	13,50	13,50
Gersten-Größe Nr. 2	12,50	12,50
Gersten-Größe Nr. 3	12,—	12,—
Gersten-Rohmehl	9,—	9,—
Gersten-Futtermehl	5,—	5,20
Buchweizengrüße I	15,80	15,80
Buchweizengrüße II	15,40	15,40

Herrmann Seelig

84 Breitestrasse. **THORN** Breitestrasse 84.

Specialität

für elegante Kleiderstoffe und Damen-Konfektion

eröffnet mit dem heutigen Tage seinen

==== **Großen** ====

Weihnachts-Ausverkauf.

Als hervorragend billig empfiehlt die Firma nachstehend aufgeführte Artikel, welche sich als wirklich praktische und nützliche Weihnachts-Geschenke eignen.

Die für den Ausverkauf bestimmten Gegenstände befinden sich in besonderen Abtheilungen meiner Geschäftsräume, und werden zu sehr billigen, aber streng festen Preisen verkauft.

Abtheilung für Kleiderstoffe.

- 1 Partie Vigogne Warps, sonst 30 Pf. jetzt 20 Pf. pro Elle.
- 1 Partie Eskimo Lamas, sonst 50 Pf. jetzt 30 Pf. und 35 Pf. pro Elle.
- 1 Partie Matlassés in allen modernen Farben, sonst 50 Pf. jetzt 30 Pf. p. Elle.
- 1 Partie Cachemir Faconné, doppelbreit, in sämtlichen modernen Farben, solid im Tragen, sonst 1,00 Mk. jetzt 60 Pf. pro Elle.
- 1 Partie Cachemir rayé, in grossem Farbensortiment, doppelbreit, sonst 90 Pf. und 1,00 Mk. jetzt 50 und 60 Pf. pro Elle.
- 1 Partie schwere Tuchstoffe, ganz besonders für Eiskostüme geeignet, in sämtlichen Tuchfarben vorrätig, sonst 1,20 und 1,50 jetzt 70 und 90 Pf. p. Elle.
- 1 Partie abgepasste Roben, haute nouveauté, 4 Mtr. glatt, 4 Mtr. gestreift, sonst 15,00 Mk. jetzt 9 Mk. pro Robe.
- 1 Partie reinwollener Croisés und Cheviots in allen Farben, sonst 1,00 und 1,20 Mk. jetzt 75 und 80 Pf. pro Elle.
- 1 Partie hochelegante abgepasste Roben, sonst 30—36 Mk. jetzt 15—18 Mk.

Abtheilung für Seidenwaaren.

- 1 Partie reinseidene Merveilleux, sonst 2,40 Mk. jetzt 1,50 Mk. pro Elle.
- 1 Partie coul. Seidenplüsch in allen Farben, sonst 2,00 Mark, jetzt 1,35 Mk. pro Elle.
- 1 Partie gestreifte Seidenplüsch, sonst 2—3 Mark jetzt 1,35—2,00 Mk. p. Elle.
- 1 Partie Seiden-Pekings, haute nouveauté, ganz schwere Qualität, sonst 4,00 Mk. jetzt 3,00 Mk. pro Elle.
- 1 Partie extra schwere, ganz reinseidene Merveilleux, garantirt für gutes Tragen, sonst 4,00 Mk. jetzt 2,80 Mk. pro Elle.

Abtheilung für Leinenwaaren.

- 1 Partie Hausmacherleinen, sonst 50 Pf. jetzt 30 Pf. pro Elle.
- 1 Partie PP Creas, rein Leinen, sonst 70 Pf. jetzt 50 Pf. pro Elle.

- 1 Partie Kaffee- und Theegedecke mit 6 Serv., sonst 5,00 Mk. jetzt 3,00 Mk. pro Gedeck.
- 1 Partie dito Damast, rein Leinen, sonst 7,50 Mk., jetzt 4,50 Mark.
- 1 Partie weisse Taschentücher, rein Leinen, sonst 4,00 Mark jetzt 2,00 Mark pro Dutzend.
- Elsasser Hemdentuch, Dowlas, Shirting, Züchen etc. zu auffallend billigen Preisen.

Abtheilung für Damenconfection.

- 1 Posten ganz anliegende Paletots, aus schweren gestreiften Biesen - Stoffen, Neuheit der Saison, sonst 25—28 Mk. jetzt 12 und 13,00 Mark.
- 1 Posten lange Winter-Dollmanns in hocheleganter Ausstattung, sonst 30, 40 und 50 Mk. jetzt 18, 20 und 25 1/2, Mark.
- 1 Posten hochelegante, wattirte, lange Seiden-Plüsch-Dollmanns, dunkelbraun, sonst 120—140 Mark, jetzt 75—80 Mk.
- 1 Posten hochelegante Visites, sonst 25, 30 und 40 Mk. jetzt 12, 15 u. 20 Mk.
- 1 Posten Sport-Jaquettes, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, sonst 10, 12, 15—25 Mk. jetzt 4,50, 8, 10—12 Mk.

Abtheilung für Tricotsachen, Fantasie- und Umschlagetücher.

- 1 Posten Winter-Trikot-Tailen, sonst 4,00 Mk. jetzt 2,00 Mark pro Stück.
- 1 Posten elegante Tailen, mit Soutache- und Schmelzwesten, sonst 7—8 Mk. jetzt 5—6 Mk.
- Trikotblousen, glatt und gestreift, Trikotkleidchen in allen Grössen, in unübertroffen grosser Auswahl, zu enorm billigen Preisen.
- Fantasietücher in reiner Wolle, halb Seide und ganz Seide von 2,00 Mk. an.
- Grosse Umschlagetücher von 4,00 Mark an.

☞ Teppiche, Gardinen, Schlaf- und Reisedecken ☜
in schönster Auswahl.

Aufträge im Betrage von 15 Mark aufwärts werden franko effectuirt.

Muster und Modebilder gratis und franko.

Herrmann Seelig.

Beilage zu Nr. 300 der „Thorner Presse“.

Freitag den 21. Dezember 1888.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Danzig, 19. Dezember. (Deutsch-österreichischer Alpenverein. Jubiläum.) Hier hat sich gestern Abend eine Abtheilung des deutsch-österreichischen Alpenvereins gebildet. Der Zweck des Vereins ist, die Kenntniss der Alpen Deutschlands und Oesterreichs zu verbreiten, sowie ihre Bereisung zu erleichtern. Zu diesem Behufe giebt der Verein Schriften heraus und unterstützt die kleinen Gemeinden bei Herstellung von Wegebauten, organisiert das Führerwesen, errichtet Unterkunftsräume in den Hochwarten des Gebirges u. Der Verein zählt zur Zeit 167 Abtheilungen mit 22 000 Mitgliedern. — Herr Friedrich Wilhelm Witte feierte gestern sein 25 jähriges Jubiläum als Schutzmann. Nachdem ihm des Morgens die Viedertafel des Kriegervereins ein Ständchen gebracht, erschienen im Laufe des Vormittags mehrere Deputationen, um ihm ihre Glückwünsche darzubringen. Im Namen des Herrn Polizeipräsidenten gratifizierte Herr Polizei-Inspektor Tieg, im Namen des Kriegervereins Herr Major a. D. Engel.

Aus Ostpreußen, 18. Dezember. (Die leidige Ofenklappe.) In Ansturburg erlitt diese Tage ein 55jähriger Ruffischer ein Kohlenbrennstoff und in Lissit gelang es nur mit knapper Noth, ein Ehepaar, das ebenfalls einer Kohlengas-Vergiftung zum Opfer gefallen war und bereits bewusstlos vorgefunden wurde, am Leben zu erhalten. In beiden Fällen war wieder die unglückliche Ofenklappe zu früh geschlossen worden.

Allenstein. (Die hiesige Waldschlösschen-Brauerei) zahlte für das Geschäftsjahr 1887/88 eine Dividende von 6 1/2 Prozent.

Königsberg, 18. Dezember. (Die Bernsteinausbeute) an unserer samländischen Küste ist gegenwärtig ein recht ergiebige, so daß in Schwarzort zur Zeit 13 und in Palmniden u. 12 Dampfbagger thätig sind. Es ist dies die Folge der starken und anhaltenden Südwestwinde, welche See und Haß in ihren Grundtiefen aufwühlen und die blaue bernsteinhaltige Erde auf den Strand werfen. Leider sind aber auch sofort die sogenannten „Rabufcher“ in Thätigkeit getreten. Von früh bis spät werden die Dünen nach ausgeworfenem Bernstein von Männern, Frauen und Kindern abgeleitet. Der Schaden, den die Firma Stantien und Becker dadurch erleidet, ist um so größer, als sie selbst zum Ankauf des rabufcherten Bernsteins nicht einmal kommt, da derselbe nach Russisch-Krotingen und Polangen gebracht und an russische Bernsteinhändler verkauft wird. Gegen das „Rabufcherwesen“ kämpft man schon seit Jahren vergebens.

Königsberg, 19. Dezember. (Präsentationswahl. Kriegsschuld.) Zur Präsentation als Vertreter der Stadt Königsberg im Herrenhause wurde in der heutigen Sitzung des Magistrats-Kollegiums Herr Oberbürgermeister Selke einstimmig gewählt. — Die von der Stadt noch jetzt zu tilgende Kriegsschuld aus dem Jahre 1807 betrug in diesem Jahre etwas über 2 Millionen Mark. Zur Tilgung trägt der Staat seit mehreren Jahren 90 000 Mk. jährlich bei, und zwar als direkte Beihilfe 75 000 Mk. und als Zuschuß für Verzichtleistung auf die Erhebung eines Komunalzuschlages zur Braumalsteuer 15 000 Mk. Die Gewährung des staatlichen Zuschusses ist den Bemühungen des früheren Oberbürgermeisters Geheimrath Kieckhefer zuzuschreiben.

Königsberg, 19. Dezember. (Zum Morde in Godrienen.) Der mit Ausmittlungen über den in Godrienen an der Bahnwärterfray verübten Mord beauftragte Polizeidirektor Kommissarius Herr Marks ist von seiner an Ort und Stelle unternommenen Thätigkeit wiederum hierher zurückgekehrt, ohne jedoch, wie wir hören, erhebliche Neues zur Sache erbracht zu haben. Der Strolch, der bald nach der blutigen That verhaftet wurde, befindet sich noch in Haft, leugnet jedoch jede Theilnahme oder Mitwisserschaft. (K. S. Ztg.)

Aus der Provinz Posen, 18. Dezember. (Dem Landrath Kollau in Gnesen) ist der Charakter als Geheimrath Regierungsrath verliehen.

Inowrazlaw, 18. Dezember. (Steinsalzbergwerk.) Die angelegten des gesteigerten Aufblühens gehegte Hoffnung, daß das hiesige Steinsalzbergwerk demnächst wieder nach Russland exportieren könne, ist nicht in Erfüllung gegangen. Die kaufmännischen Salzwerke haben nämlich für ihre Transporte bei den russischen Bahnen erhebliche Tarifermäßigungen erlangt und sind dadurch in die Lage gekommen, den Salzpreis soweit herabzusetzen, daß an eine Konkurrenzfähigkeit des Steinsalzbergwerks Inowrazlaw um so weniger zu denken ist, als letztere Gesellschaft beim Import nach Russland eine Eingangsteuer von 420 Mk. per Wagon zu zahlen hat. Unter diesen Umständen haben die Aktionäre wenig Aussicht, in absehbarer Zeit wieder eine angemessene Verzinsung zu erhalten.

Posen, 19. Dezember. (Eine neue polnische Zeitung) wird unter dem Namen „Gazeta Poznańska“ (Posener Zeitung) von Neujahr ab täglich hier erscheinen. Das neue Blatt wird eine entschiedene nationale Färbung haben, aber auch ein besonderes Gewicht auf die wirtschaftlichen Fragen legen. Herausgeber sind eine größere Anzahl von polnischen Bürgern Posen's und einige auswärtige Herren.

Stolz, 17. Dezember. (Blüderfest.) Die hiesigen 3 Eskadrons des Husaren-Regiments feierten gestern den 146. Geburtstag des Fürsten Blücher von Wahlstatt durch eine Parade auf dem Wollmarke. Nachdem die 3. und 5. Eskadron auf dem Wollmarke aufgestellt genommen hatten und die 2. Eskadron die Standarte unter Vorantritt der Regimentsmusik hierher geführt hatte, nahmen sämtliche Eskadrons Parade-Auffstellung. Der Regimentskommandeur, Herr Oberstlieutenant von Rabner hielt eine auf die Bedeutung des Tages gerichtete Ansprache. Die Ansprache endete mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Hierauf nahm der Herr Regimentskommandeur die Parade ab. Nach Beendigung derselben spielte die Musikkapelle 3 Musikstücke und hatte damit die öffentliche Feier ihr Ende erreicht. Abends fand für die Mannschaften Ball statt.

Aus Pommern, 17. Dezember. (Eine schreckliche Unthat) hat sich am 14. d. Mts. in dem Dorfe Buchholz, Kr. Greifenhagen, vollzogen. An jenem Tage Morgens kam der Korbmacher Holz aus Buchholz zu dem Gemeindevorsteher daselbst mit folgenden Worten: „Ich habe meine Frau erschlagen, das Weib mußte aus der Welt, machen Sie mit mir, was Sie wollen.“ Der Gemeindevorsteher begab sich nach der Wohnung Holz's und fand hier leider dessen Angabe in vollem Umfange bestätigt. Die Frau lag mit zerstücktem Schädel als Leiche in der Stube. Holz hat die That mit einem eisernen Instrument, wie es die Korbmacher bei ihrem Handwerk gebrauchen, ausgeführt. Wahrscheinlich hat Holz im Säuerwahnswahn gehandelt, da sich die Spuren dieser Krankheit schon früher bei ihm gezeigt haben sollen. Derselbe ist in das Gefängnis zu Stettin zur Unterjuchungshaft abgeführt. Die Ermordete war noch eine junge Frau und hinterläßt mehrere kleine Kinder.

Aus der Provinz Pommern. (Beschlagnahme sozialistischer Druckfaden.) In Stargard in Pommern wurden bei einem Buchbinder 2000 Exemplare sozialistischer Druckfaden, welche denselben von einem Sozialdemokraten zum Einbinden übergeben worden, polizeilich beschlagnahmt. In der dortigen Regimentskaserne, sowie in sämtlichen Privatwohnungen der Hauptboiten des Regiments fand unter Leitung eines Offiziers Hausdurchsuchung nach sozialistischen Schriften statt. Ueber das Resultat ist nichts bekannt geworden.

Lokales.

Thorn, 20. Dezember 1888.
— (Personalveränderungen in der Armee.) Bräu, Major à la suite des Ulanen-Regiments Nr. 4, ist unter Entbindung von dem Verhältnis als Vorstand der Militär-Schmiede zu Königsberg i. Pr. und unter Verleihung eines Patens seiner Charge mit Verleihung seiner bisherigen Uniform zu den Offizieren von der Armee versetzt. von Millenheim, Major von der 1. Ingenieur-Inspektion, ist unter Entbindung von der Stellung als Ingenieur-Offizier vom Platz in Kuzhauen, in die 4. Ingenieur-Inspektion versetzt. Witke, Hauptmann von der 4. Ingenieur-Inspektion, ist unter Verleihung in die 1. Ingenieur-Inspektion zum Ingenieur-Offizier vom Platz in Kuzhauen ernannt. Kollm, Hauptmann von der 4. Ingenieur-Inspektion, ist mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Bülow, Hauptmann und Kompanie-Chef vom Infanterie-Regiment Nr. 61, ist unter Beförderung zum überzähligen Major als aggregirt zum Infan-

terie-Regiment Nr. 78 versetzt. Baumgardt, Premier-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 61, ist zum Hauptmann und Kompanie-Chef, von Keyserling, Premier-Lieutenant von demselben Regiment, zum überzähligen Hauptmann, Komorowski, Sekonde-Lieutenant von demselben Regiment, zum Premier-Lieutenant befördert. Fischer, Premier-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 21 ist unter Verleihung in seinem Kommando zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitions-Fabriken, in das Infanterie-Regiment Nr. 45 versetzt. von Wienkowski, Sekonde-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 21, ist zum Premier-Lieutenant befördert. Vod, Sekonde-Lieutenant von der Reserve des Pionier-Bataillons Nr. 2, ist zum Premier-Lieutenant befördert. Heydemann, Oberjäger vom Pomm. Jäger-Bataillon Nr. 2, ist zum Portepée-Führer befördert.

Beim Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 ist der Feldwebel Orlowski als etatsmäßiger Zahlmeisteraspirant eingestellt. Dem Zahlmeisteraspiranten Tizlaff vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2 ist die Verwaltung einer Zahlmeister-Stelle beim Infanterie-Regiment Nr. 21 übertragen.

— (Personalien.) Der Oberkontrollassistent Sibir in Dahm ist unter Verleihung nach Ostloshin zum Obergrenzkontrolleur befördert. Der Steuerassistent Kudite in Br. Friedland ist als Grenzaufseher nach Thorn versetzt. Der Militärärzter Lasowski ist als Grenzaufseher auf Probe in Glogeritz angestellt worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat den Eigentümer Rudolf Stille zu Neu-Steinow als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Neu-Steinow bestätigt.

— (Verleihung der Kreisärzterstelle zu Strassburg.) Dem Thierarzt Oskar Hertel zu Strassburg Westpr. ist die interimistische Verwaltung der Kreisärzterstelle des Kreises Strassburg unter Anweisung des Amtswohnsitzes in der Kreisstadt vorläufig auf ein Jahr übertragen worden.

— (Die Schulferien) für das Jahr 1889 sind von den königlichen Provinzial-Schulkollegien der östlichen Provinzen für sämtliche höhere Unterrichtsanstalten u. s. w. wie folgt festgestellt worden: Ostern. Schulschluss: Mittwoch, den 10. April; Anfang des neuen Schuljahres: Donnerstag, den 25. April. Pfingsten. Schulschluss: Freitag, den 7. Juni; Schulanfang: Donnerstag, den 13. Juni. Sommerferien. Schulschluss: Freitag, den 5. Juli; Schulanfang: Mittwoch, den 7. August. Michaeliserferien. Schulschluss: Sonnabend, den 2. September; Schulanfang: Mittwoch, den 9. Oktober. Weihnachtsferien. Schulschluss: Sonnabend, den 21. Dezbr.; Schulanfang: Dienstag, den 7. Januar 1890.

— (Der 21. Dezember.) Dieser kürzeste Tag des ganzen Jahres ward sehr sinnreich von der Kirche erwählt zum Gedächtnistage desjenigen Apostels, welcher als „ungläubiger Thomas“ bekanntlich am Vortage zweifelte, um dadurch anzudeuten, daß die Menschheit in tiefer Nacht besungen gewesen sei, bevor der Heiland ihr das Licht gebracht. Außerdem aber giebt St. Thomas Veranlassung zu manchem volkstümlichen Brauch zur Abwendung von allerlei Gefahren, weshalb in verschiedenen Orten der Hausvater Abends vor dem Schlafengehen ein eigenes Gebet, das „Thomas-Gebet“ andächtig im Kreis der Seinen betet; anderwärts gehört diese Nacht mit dem sogenannten „Nacht oder Nacht-Nächten“, bei deren Herannahen das „Ausräubern“ der Wohnungen, Ställe und Wirtschaftsgebäude, sowie das Weiprennen mit Weiswasser stattfindet. Auch als Arzt für unverbesserliche Langschläfer wird der heilige Thomas betrachtet, ja, ehemals gedachte sogar, daß man die Mitglieder der hoffnungsvollen Schul-Jugend, die am Thomastag zu spät zur Schule kommen: „Thomas-Esel“ hieß! Im Uebrigen wird St. Thomas von der erwachsenen zukunfts- und heirathslustigen Jugend, besonders der weiblichen, ähnliche Kraft zugeschrieben, wie St. Andreas und St. Lucia, und deshalb wird er von derselben hochverehrt und häufig angerufen. „Heiliger Thomas, ich bitt' dich, zeig mir an: meinen künftigen Mann!“ wird gern in der St. Thomasnacht um zwölf Uhr gebetet, ebenso wie das Bleigießen u. s. w. am Thomas-Abend sehr beliebt ist. Auch schreiben die Mädchen Buchstaben auf einzelne Zettel, die sie unter das Kopfkissen legen, um Nachts den einen davon vorzujehen, in dem guten Glauben, daß so der Name des künftigen Bräutigams beginne, oder sie werfen Abends die Schuhe rücklings über den Kopf, um zu schauen, ob die Fußspitzen der Thiere zugerichtet sind. Ist dies der Fall, so hofft die Ehestandskandidatin bald aus dem Haus zu kommen, wenn nicht, dann meint sie noch ein Jahr dabei zu bleiben! Eines aber hofft am 21. Dezember wohl gewiß ein Jeder, Groß und Klein, Mannig- und Allweiblich: das Fünftägige der Tage nämlich, nachdem der kürzeste Tag des Jahres glücklich vorüber! und wäre er auch der „ungläubigste Thomas“ auf der ganzen Erde.

— (Das Gut Ollke) ist, wie die Direktion der Westpreussischen Landschaft in Marienwerder bekannt machen läßt, noch immer verkäuflich.

— (Viedertafel.) Am Freitag, den 23. d. Mts. findet für die aktiven Mitglieder eine Generalversammlung statt. Die Sylvester-Feier begehrt der Verein am Montag, den 31. Dezember durch eine Abendunterhaltung mit nachfolgendem Tanz im Viktoria-Saal.

— (Der Direktor der Posener deutschen Oper, Herr Winter) hat der Direktion der Aktien-Gesellschaft des polnischen Theaters in Posen mitgeteilt, daß er seinen mit der Aktien-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrag nicht länger aufrechtzuerhalten vermag und am 21. d. Mts. die Opern-Vorstellungen im polnischen Theater schließen wird. Mit den hier in Thorn errungenen Erfolgen scheint Herr Direktor Winter nicht zufrieden zu sein, denn er will mit seiner Gesellschaft nach Graudenz übersiedeln, wo er eine Opern-Saison von mehreren Monaten Dauer zu eröffnen gedenkt. Die erste Vorstellung wird dort am ersten Weihnachtstages stattfinden. Somit werden die bevorstehenden Festtage unserm hiesigen Publikum keine Theatergenüsse bieten, und fraglich dürfte sein, ob die Winter'sche Gesellschaft überhaupt wieder nach hier kommt.

— (Die Akrobaten-Gesellschaft Laverieil) trifft zu den Feiertagen hier ein.

— (Der Weihnachtsmarkt), welcher am Dienstag seinen Anfang genommen, hat dieselbe Physiognomie wie seine Vorgänger. Es fand nur eine kleine Anzahl Buden aufgestellt, deren Inhaber süße Nudenschätze und buntes Spielwerk aller Art feilhalten. Bis jetzt zeigt sich wenig Leben auf dem Markte, denn für das Publikum des Weihnachtsmarktes ist die Zeit des Einkaufs noch nicht gekommen, erst in den letzten Tagen vor dem Feste beginnt der eigentliche Marktverkehr und das Hauptgeschäft bringt für die Budenbesitzer der heilige Abend.

— (Eine Anzahl Brieftauben) der hiesigen Militär-Brieftauben-Station ist bei dem sehr starken Nebelwetter in den letzten Tagen verschlagen worden und bis jetzt nicht zurückgekehrt. Die Ortsbehörden in der Provinz werden deshalb ersucht, Nachrichten über den Zuflug solcher Tauben in den ihnen unterstellten Ortschaften einzuziehen und zutreffenden Falles die Königl. Fortifikation hierüber zu benachrichtigen.

— (Polizeibericht.) Arrestirt wurden 6 Personen.
— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,30 Mr.

SS Podgorz, 20. Dezember. (Ein Pferd des Besitzers Mener aus Glinne) brach auf dem heutigen Wochenmarkte beim Ausschlagen das linke Hinterbein. Da das Pferd ein tüchtiges und werthvolles war, erwächst dem W. ein beträchtlicher Schaden.

Mannigfaltiges.

Flensburg, 15. Dezember. (Ein graufiges Unglück) richtete heute durch Fahrlässigkeit ein Schmiedegessele an, indem er eine glühende Eisenstange einem Knecht Namens Rischtat, der sich ohne sein Wissen neben ihm an Feuer in der Schmiede aufgestellt hatte, in den Unterleib stieß, so daß dieser, einen einzigen Schreckens- und Schmerzschrei ausstoßend, sogleich bewusstlos zusammenbrach und innerhalb weniger Minuten seinen Geist aufgab. Der Schmiedegessele, welcher den verhängnisvollen Stoß that, konnte nur mit Mühe daran verhindert werden, Hand an sich selbst zu legen.

Budapest, 17. Dezember. (Der wegen Unterschlagung verhaftete Ministerial-Direktor Rokan) betheuerte anfangs seine Unschuld, hat aber nun ein umfassendes Geständnis abgelegt und bekannt, daß er Defraudationen seit Jahren betrieben habe und daß seine Vorspiegelung, einen Verlust von 42 000 Gulden erlitten zu haben, nur dazu diente, um das Defizit zu decken. Rokan stand so fest im Ruf der Ehrenhaftigkeit, daß vorgestern der Minister Graf Szecsenyi bis zum Moment seines Geständnisses wiederholt der Ueberzeugung Ausdruck gab, Rokan sei unschuldig.

(Unschuldig verurtheilt.) Vor einem Jahre ist in Breslau eine 70jährige Wirthschafterin zu etlichen Jahren Gefängnis verurtheilt worden, weil sich bei ihren Sachen Werthpapiere ihres verstorbenen Herrn vorfanden. Eine große Summe, die im Nachlasse fehlte, wurde indessen nicht mehr ausfindig gemacht. Die Wirthschafterin betheuerte ihre Unschuld, sie behauptete, die Werthpapiere für treue Dienste von ihrem Herrn erhalten zu haben. Ein Beamter der alten Frau las in Metz zufällig in einer Zeitung die Verurtheilung und begann, da er an die Schuld der Verurtheilten nicht glaubte, dem wahren Spitzbuben nachzuspüren. Er hatte Erfolg, er entdeckte nämlich, daß der Pfleger des verstorbenen reichen Mannes gleich nach dem Tode seines Pfleglings mit großen Summen in Dresden gewesen war. Der Prozeß wurde wieder aufgenommen, und der ungetreue Pfleger, ein angesehener Bürger Breslaus ist dieser Tage zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt worden.

(Die städtischen Ehrenrechte) sind einem Kölner Bürger auf drei Jahre entzogen und die Gemeindesteuer ist ihm um ein Achtel des Betrages erhöht worden, weil er sich seit Jahren vor der Uebernahme des Amtes eines Armeepflegers gedrückt hatte.

(Explosion.) Gestern Abend hat in den Kohlengruben bei Mons neuerdings eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden; bisher zählt man 7 Tode und viele Verwundete.

Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 19. Dezember. Heute Nachmittag fand die Beisetzung des Prinzen Alexander im Mausoleum auf der Rosenhöhe statt. Der Trauerfeier wohnten der Großherzog und die nächsten Angehörigen, ferner Prinz Heinrich von Preußen, die Großfürsten Sergius und Paul von Russland, Prinz Wilhelm von Baden, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, Landgraf Alexis von Hessen-Philippsthal, die Landgräfin von Hessen, die Erbprinzeßin von Anhalt, der Herzog und Prinz Nikolaus von Nassau und der Fürst Leopold von Hohenzollern bei.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Bukarest, 20. Dezember. Der ehemalige Kriegsminister Angelescu ist wegen Exzessivität zu 3 Monaten Gefängnis, dreitausend Franks Geldbuße und dreißigtausend Franks Entschädigung verurtheilt worden.

Verantwortlich für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn; für den lokalen und provinziellen Theil: S. Baumann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	20. Dez.	19. Dez.
Fonds: festst.		
Russische Banknoten	207-45	207-
Barthau 8 Tage	206-70	206-25
Russische 5 % Anleihe von 1877	102-50	102-50
Polnische Pfandbriefe 5 %	60-50	60-40
Polnische Liquidationspfandbriefe	55-	54-70
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	101-	101-10
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	100-90	100-80
Oesterreichische Banknoten	167-50	167-50
Weizen gelber: Dezember	177-50	177-75
April-Mai	204-50	204-25
loto in Newyork	106-25	107-
Roggen: loto	154-	154-
Dezember	152-20	151-
April-Mai	156-75	156-25
Mai-Juni	157-25	157-
Rüböl: April-Mai	59-40	59-70
Mai-Juni	60-	60-
Spiritus:		
70er loto	33-70	33-90
70er Dezember-Januar	33-	33-20
70er April-Mai	34-80	34-80
Diskont 4 1/2 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 5 1/2 pCt.		

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn, den 20. Dezember 1888.

Wetter: leichter Frost.
Weizen bei kleinem Angebot fest, 127/8 Pfd. hell 170 M., 129/30 Pfd. hell 173 M., 132/3 Pfd. hell 173 M.
Roggen unverändert, 118/119 Pfd. 136 M., 121 Pfd. 138 M., 123 Pfd. 139 M.
Gerste 112-138 Mark je nach Dualität.
Erbsen Futterwaare 120-124 M., Mittelwaare 128-134 M., Viktoria 160-163 M.
Säfer geringer, sehr flau, feiner beachtet 115-129 Mark.

Königsberg, 19. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Fab. loto kontingentirt 54,75 M. Br., 54,50 M. Gd., 54,50 M. bez., loto nicht kontingentirt 35,25 M. Br., 35,00 M. Gd., — M. bez., pro Dezbr. kontingentirt 54,75 M. Br., 54,25 M. Gd., — M. bez., — pro Dezbr. nicht kontingentirt 35,00 M. Br., 34,75 M. Gd., — M. bez., pro Dezbr.-März kontingentirt 55,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro Dezbr.-März nicht kontingentirt 35,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Frühjahr nicht kontingentirt 37,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 37,25 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Juni nicht kontingentirt 37,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Juli nicht kontingentirt 38,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., August nicht kontingentirt 38,50 M. Br., — M. Gd., — M. bezahl.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
19. Dezbr.	2hp	769.1	— 0.3	C	10	
	9 —	760.9	— 1.6	C	10	
20. Dezbr.	7ha	758.4	— 1.9	C	10	

Frische Cyroler
Tafel-Aepfel
soeben eingetroffen
A. Mazurkiewicz.

Elegante
Visitenkarten
neuesten Genres,
als
Weihnachtsgeschenk
passend, fertigt an die
lithogr. Anstalt
von
Otto Feyerabend,
Brückenstrasse 20 II.

Die Uhrenhandlung
von
C. Preiss,

Kulmer- und Schuhmacherstr.-
Ecke Nr. 346/47,
empfiehlt ihr größtes Lager zu den billigsten
Preisen.
Goldene u. silberne Taschenuhren,
Regulateure, Wand- und
Weckeruhren, größte Auswahl
von Uhrketten, Brillen, Pince-nez,
Barometer, Thermometer und
Spieldosen.

Lager von
Gold- und Silberwaaren,
Korallen u. Granaten.
Werkstätte für zuverlässige Reparaturen.

Passendes
Weihnachtsgeschenk!
Hausfegen,
Kabinet- u. Visittänder
in reichhaltigster und geschmackvollster Aus-
wahl empfiehlt

Victor Orth jun.,
Glasermeister.
Spezialität: Bildereinvrahmung.

Trauben-Rosinen,
Schaal-Mandeln,
Feigen,
Datteln,
Walnüsse,
Lambertnüsse,
Marzipan-Mandeln,
Puder-Kaffinade
empfiehlt billigst

F. Racinlewski.

Schlesische
**Gold- u.
Silber-Potterie.**

Ziehung
17. und 18. Januar 1889.
Hauptgewinn
im Werthe v. 50000 M.
Loose à Mk. 1,10.

IV. Marienburger
Geld - Lotterie.

Ziehung
11. und 13. April 1889.
Ausschließlich Geldgewinne.
Hauptgewinn 90000 Mk.
1/2 Loose Mk. 3,30, 1/3 Loose
Mk. 1,60, zu haben bei
C. Dombrowski-Thorn,
Katharinenstr. 204.

Bestellungen von außerhalb sind
10 Pf. für frankirte Zusendung
des Loose's beizufügen.

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält
sogleich frei zugesandt Prospekt u. der neuesten,
billigst., solide. Schreib- u. Copir-Maschinen.
Otto Steuer, Schreib- u. Copir-Masch.-Fabr.
Berlin SW., Friedrichstr. 243.

Um mein Filzschuh- und Knaben-Stiefel-Lager vollständig zu
räumen, verkaufe ich von heute ab
Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe
hohe und flache Filzschuhe, sowie
Knaben-Stulpen-Stiefel
zu jedem annehmbaren Preise.
J. Prylinski,
Thorn, Seglerstrasse 92/93.

M. Jacobowski Nachf.

Neust. Markt (Kommandanturseite)

empfiehlt nachstehende zu praktischen
Weihnachts-Geschenken
sich eignende Artikel in großer Auswahl zu herabgesetzten außerordentlich
billigen Preisen.
Trifotagen (nach Prof. Jäger), Strümpfe, Socken, Chemisets,
gestr. Herren- und Damen-Westen, Kragen, Manschetten, Schlipse,
seid. Cachenez, seid. Damen- und Schürzen, Korsetts, Hüfchen (in
Kindertücher, woll. Tücher, gestr. Kartons), Pelervinen, Regenschirme,
Unterwäsche, garn. Damen- und Trifot-Taillen
Kinder-Kapotten, Sandschuhe, u. s. w., u. s. w.

Die
Allgemeine Börsen-Zeitung

für
Privatkapitalisten und Rentiers
erscheint in ihrem 17. Jahrgange in gewisshafter Redaktion und sorgfältiger
Behandlung aller Börsenvorgänge, welche für den kleinen Kapitalisten bestimmend
bei der Verwaltung seines Vermögens sind. Die

Allgemeine Börsen-Zeitung
ist nach jeder Richtung hin vollständig unabhängig und vertritt in energischer
Weise besonders die

Interessen der kleineren Kapitalisten,
während fast alle ähnlichen Organe nur dem Großkapitale dienen.
Außer populären Leitartikeln über wichtige finanzielle und national-ökono-
mische Angelegenheiten, über die Vorgänge an der Börse, bringt die Allgemeine
Börsen-Zeitung Referate über alle auf diesem Gebiete stattgehabten Ereignisse, na-
mentlich auch Originalberichte über alle Generalversammlungen, Auszüge aus den
Jahresberichten, ausführliche Börsenberichte, einen vollständigen Courszettel und
ertheilt

Rath und Auskunft
auf alle an die Redaktion gerichteten Anfragen.
Als **Extrabeilage** bringt die wöchentlich zwei Mal erscheinende

Allgemeine Börsen-Zeitung
die

Allgemeine Verloofungs-Tabelle
des Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen
Staats-Anzeigers

und bereitet die Herausgabe eines Courszettels-Commentars vor.
Trotz dieser Vielfältigkeit ist der Preis nur

drei Mark pro Quartal

und nehmen alle Postanstalten, Expeditoren u. Abonnementsaufträge entgegen.
Auf einen uns kundzugebenden Wunsch erhalten die neuzugeworbenen
Abonnenten die Zeitung schon vom Tage des Abonnements an bis zum Ersten
des Quartals unentgeltlich.

Probenummern versendet gratis und franko
die Expedition
Berlin SW., Wilhelmstraße 119/120.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen

ist die „**Illustrirte Frauen-Zeitung**“. Die-
selbe bringt jährlich 24 Moden- und 28 Unter-
haltungsnummern mit 28 Beiläutern, so daß
ohne Unterbrechung regelmäßig wöchentlich eine
Nummer erscheint (für Oesterreich-Ungarn der
Stempelsteuer wegen alle 14 Tage eine Doppel-
Nummer). Die Moden-Nummern sind der
„Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte
von jährlich über 2000 Abbildungen sammt
Text weit aus mehr bietet, als irgend ein an-
deres Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen geben
an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der
Garde-robe für Damen und Kinder wie der
Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgebreitetsten Bedarf.
— Das Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem viel-
seitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in
den Großstädten und Bädern regelmäßig Mittheilungen aus der
Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirthschaftliches, Gärtnerei und
Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen
und an Moden endlich noch Folgendes: jährlich über 50 Artikel
mit über 250 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 far-
bige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-
blätter mit vielen Illustrationen, sodas die Zahl der letzteren an
3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt über-
haupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt
diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonne-
ments-Preis nur 2 M. 50 Pf. — Die „Große Ausgabe mit allen
Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Moden-
bilder, also jährlich 68 besondere Beilagen, und kostet viertel-
jährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buch-
handlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und
franko durch die Expedition, Berlin W., Potsdamerstraße 38,
Wien I, Operngasse 3.



Sie husten nicht mehr

Dr. Rob. Bock's Pectoral
(Hustenstiller)

Gegen:
**Berschleimung,
Husten,
Heiserkeit.**



Bei:
**Katarrhen der
Luftwege,
Schnupfen zc.**

Von keinem Hustenmittel übertroffen.

Bock's Pectoral ersetzt Brustthee, Salmiak-Salzpastillen, Malzbonbons zc. zc.
Man überzeuge sich von dem Heilwerth durch Lesen der nach-
stehenden zahlenden ärztlichen Zeugnisse.

Für Kinder allen anderen Mitteln vorzuziehen.
Dr. Bock's Pectoral ist in den Apotheken*) à Schachtel 1 Mark zu haben, doch achte man
genau darauf, daß die Umhüllung mit einer Etiquette wie obstehende Abbildung verschlossen ist.
Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Angenehm und unschädlich

M. Lorenz-Thorn,

Breitestr. 459, gegenüber der Brückenstrasse,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein großes bestaffirtes Lager
guter preiswerther Cigarren, Cigaretten u. Tabake.
Specialität: Cigarre \$11, per Kiste 100 St. M. 4,75.

89 90 | **Elisabethstraße** | 89 90
in Hause des Uhrmachers Herrn Lange.
Zu **Weihnachtsgeschenken**
empfehle mein bedeutend vergrößertes Lager in
Gold-, Silber-, Granat- u. Korallwaaren
zu sehr billigen Preisen.
Alt Gold und Silber sowie Krönungshaler werden zu
höchsten Preisen in Zahlung genommen. Hochachtungsvoll
Oskar Friedrich
89 90 | **Elisabethstraße.** | 89 90

Die
Buchdruckerei von C. Dombrowski

Thorn, Katharinenstrasse 204
empfiehlt

Sämmtliche Formulare

zum Gebrauche für die Schulen, nach amtlicher Vorschrift gedruckt, sowie
sämmliche Formulare für die Herren **Amts-, Orts- und Gemeindevorsteher,**
Standesbeamten, Gerichtsvollzieher zc.; ferner sind vorrätzig: **Baun-**
schläge, Miethsverträge, Lehrkontrakte, Geschäftsbücher für Gefindevermieter
und **Zöblder, Frachtbriefe, auch für Eilfracht,** zc.

Alle übrigen Formulare und Tabellen werden in kürzester Frist korrekt und
sauber angefertigt, bei solider Preisberechnung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
offere nachstehende Artikel in bester Qualität
zu billigsten Preisen:

Ba. Kaisermehl

von der Königl. Mühlen-Administration
zu Bromberg und aus ungarischen und
Bester Mühlen, außerdem alle anderen
Sorten Mehl.

Marzipan-Mandeln
(auf Wunsch gerieben),

Rosinen, Sultaninen,
frisch und groß,
**neue Wall-, Lambert- u.
Paranüsse.**

H. Simon,

Breitestrasse.
Mieths-Verträge
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Heute oder spätestens
morgen früh erhalte eine
frische Sendung
Hochprima Astrachaner

Caviar.
A. Mazurkiewicz.

**Baumkerzen,
Salonkerzen,
Wachsstock,**

feine Toilettenseifen
und Parfums
in reicher Auswahl empfiehlt
J. M. Wendisch Nachf.

Thorner Marktpreise

Benennung	100 Kilo	niedr. höchst	
		Preis	Preis
Weizen	100 Kilo	16 50	17 50
Roggen	"	13 00	14 50
Gerste	"	11 50	13 50
Hafer	"	12 50	13 50
Lupinen	"	6 00	8 00
Böden	"	10 00	11 00
Stroh (Nicht)	"	5 00	5 50
Heu	"	5 50	6 00
Erbsen	"	13 00	18 00
Kartoffeln	"	4 00	4 50
Weizenmehl	50 Kilo	9 50	14 00
Roggenmehl	"	7 00	11 60
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	— 90	— 1 00
Bauchfleisch	"	— 70	— 80
Kalbsteisch	"	— 70	— 90
Schweinefleisch	"	— 90	— 1 20
Geräucherter Speck	"	— 1 40	— 1 60
Hammelfleisch	"	— 80	— 90
Ebutter	"	— 1 80	— 2 40
Eier	Echot	3 00	3 20
Karpfen	1 Kilo	1 80	—
Kale	"	—	— 1 60
Zander	"	—	— 1 00
Hechte	"	—	— 1 00
Barfche	"	—	— 1 00
Schleie	"	—	— 1 00
Wleie	"	— 50	—
Milch	1 Liter	— 10	— 12
Petroleum	"	— 22	— 24
Spiritus	"	—	— 1
Spiritus (denaturirt)	"	—	— 40

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
Dezember	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
Januar	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Februar	—	—	—	—	—	—	—
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16